

## Strukturelle Ressourcen des Studiums

### Einleitung

Ressourcen im Studium bezeichnen alle physischen, psychischen, sozialen oder organisationalen Merkmale eines Studiums, die die Bewältigung der Anforderungen bzw. der damit verbundenen Kosten erleichtern, studienbezogene Ziele erreichbar machen und die Persönlichkeitsentwicklung fördern (Gusy et al., 2016). Sie ermöglichen die Bearbeitung studienrelevanter Aufgaben und somit einen erfolgreichen Studienabschluss. Die strukturellen Ressourcen werden hier auf drei Dimensionen abgebildet:

Der Zeitspielraum im Studium bezeichnet die Möglichkeit, studienbezogene Aufgaben wie z. B. Prüfungsleistungen oder Lehrveranstaltungen in der gewünschten Form und dem eigenen Tempo vor- und nachzubereiten. Ist die Aufgabenmenge insgesamt zu groß oder die Zeit für einzelne Aufgaben zu gering, sind Qualitätseinbußen zu erwarten. Das Qualifikationspotenzial des Studiums beschreibt die wahrgenommenen Lernmöglichkeiten mit Blick auf antizipierte berufliche Chancen. Bei einem hohen Qualifikationspotenzial sind Studierende davon überzeugt, entscheidende Schlüsselqualifikationen zu erwerben und wichtige Kontakte zu knüpfen, die ihnen im Anschluss an das Studium gute Zukunftsperspektiven eröffnen. Mit dem Handlungsspielraum im Studium wird die wahrgenommene Möglichkeit zur (Mit-)Gestaltung und Organisation des Studiums erfasst. Konkret sind damit Wahlmöglichkeiten und Freiräume bei studienbezogenen Angelegenheiten gemeint, und zwar sowohl in Bezug auf Schwerpunktsetzungen im Studium als auch auf die Wahl und Bearbeitung von studienbezogenen Aufgaben. Ein größerer Handlungsspielraum dient vor allem Studierenden mit geringer Selbstwirksamkeitserwartung als Kontrollmöglichkeit für ihre Ressourcen (Edelmann, 2002).

Im Arbeitskontext ließ sich bereits ein Puffereffekt von Ressourcen auf hohe Anforderungen zeigen (Bakker & Demerouti, 2007; van den Broeck et al., 2017). Auch im Studienkontext konnte mithilfe des Study Demands-Resources (SD-R) Modells gezeigt werden, dass Studienanforderungen psychisches Missbefinden vorhersagen. Zeitdruck gilt hierbei als größter Prädiktor (Lesener et al., 2020). Neuere Untersuchungen zeigen zudem, dass sich Zeitdruck bzw. mangelnde Zeitspielräume negativ auf die Gesundheit Studierender auswirken (Gusy et al., 2021). Studienressourcen wie beispielsweise Handlungsspielräume stehen in einem positiven Zusammenhang mit Wohlbefinden und hängen negativ mit Burnout zusammen (Gusy et al., 2016; Lesener et al., 2020; Schagen & Beyer, 2012). Burnout wirkt sich wiederum negativ auf die Gesundheit von Studierenden aus, während sich Engagement positiv auswirkt (Lesener et al., 2020). Weiterhin führt Handlungsspielraum insbesondere bei hoher Aufgabenschwierigkeit zu einer besseren Leistung (Zimmer & Kanning, 2012). Wenn entsprechende Ressourcen fehlen, kann dies daher auch den Studienerfolg gefährden. Mögliche Folgen für Studierende sind Missbefinden und Stress (Schulz & Schlotz, 2004). In der Gesundheitsberichterstattung werden wahrgenommene Ressourcen der Studiensituation erhoben, um Hochschulen Hinweise zu geben, wie sie durch die Ausgestaltung des Studiums die Gesundheit ihrer Studierenden positiv beeinflussen können (Gusy, 2010).

Zitiervorschlag: Lesener, T., Jochmann, A., Dastan, B., Granse, M., Krause, S., Opper, F., Wolter, C., & Gusy, B. (2023). Wie gesund sind Studierende der Hochschule Neu-Ulm? Ergebnisse der Befragung 05/23 (Schriftenreihe des AB Public Health: Prävention und psychosoziale Gesundheitsforschung: Nr. 02/P23). Berlin: Freie Universität Berlin.

## Methode

Die wahrgenommenen strukturellen Ressourcen des Studiums wurden mit dem *Berliner Anforderungen-Ressourcen-Inventar für das Studium (BARI-S)* erhoben. Dieses wurde von der Berliner UHR-Projektgruppe entwickelt, da es zuvor für Studierende nur globale stressbezogene Instrumente gab. Bei der Entwicklung des Inventars orientierte sich die Gruppe an etablierten Skalen für die Arbeitswelt (z. B. COPSOQ, Nübling et al., 2005; SALSA, Udris & Rimann, 1999).

Der Zeitspielraum im Studium wurde mit Items wie „Ich habe genug Zeit, um die besuchten Lehrveranstaltungen vor- und nachzubereiten“ erfasst. Die Ausprägung auf diesen Items spiegelt die wahrgenommene Zeit wider, die den Studierenden zur Erledigung studienbezogener Aufgaben zur Verfügung steht. Die Skala Handlungsspielraum im Studium erfasst die wahrgenommene Möglichkeit zur Gestaltung des Studiums nach eigenen Wünschen u. a. mit folgendem Item: „Ich kann das Studium nach meinen Wünschen gestalten.“

Die Aussagen wurden von den Studierenden auf einer Skala von 1 bis 6 bewertet (1 = „nie“, 2 = „selten“, 3 = „manchmal“, 4 = „oft“, 5 = „sehr oft“ und 6 = „immer“). Für die Auswertung wurden die Mittelwerte der Subskalen berechnet, nachdem negativ formulierte Items invertiert wurden. Höhere Werte entsprechen einem größeren Ausmaß an wahrgenommenen Ressourcen.

## Kernaussagen

- Die von den befragten Studierenden der Hochschule Neu-Ulm wahrgenommenen strukturellen Ressourcen des Studiums – der Zeitspielraum ( $M=3,5$ ) sowie der Handlungsspielraum im Studium ( $M=3,3$ ) – liegen in einem mittleren Bereich.
- Männliche Studierende berichten im Mittel einen signifikant größeren Zeitspielraum im Studium ( $\text{♀: } M=3,4$  vs.  $\text{♂: } M=3,7$ ) und einen tendenziell größeren Handlungsspielraum im Studium ( $\text{♀: } M=3,2$  vs.  $\text{♂: } M=3,4$ ) als weibliche Studierende.
- Studierende der Fakultät Wirtschaftswissenschaften geben den größten Zeitspielraum sowie den größten Handlungsspielraum an.
- Verglichen mit der letzten Befragung 2021 ist der wahrgenommene Handlungsspielraum in der aktuellen Befragung tendenziell größer, der wahrgenommene Zeitspielraum hingegen unverändert.
- Im Vergleich zur Freien Universität Berlin berichten die Studierenden der Hochschule Neu-Ulm einen tendenziell größeren Zeitspielraum sowie einen signifikant größeren Handlungsspielraum.

## Ergebnisse

Die strukturellen Ressourcen, die das Studium an der Hochschule Neu-Ulm bietet, sind nach Wahrnehmung der Studierenden moderat ausgeprägt. Dies gilt für männliche und weibliche Studierende sowie für Studierende unterschiedlicher Fakultäten über beide Dimensionen hinweg.

### Zeitspielraum im Studium

Die Studierenden der Hochschule Neu-Ulm verfügen nach eigenen Angaben „manchmal“ bis „oft“ über Zeitspielraum in ihrem Studium ( $M=3,5$ ). Männliche Studierende nehmen signifikant häufiger Zeitspielräume wahr als weibliche Studierende ( $\varnothing: M=3,4$  vs.  $\sigma: M=3,7$ ; vgl. Abbildung 1).

Auf Ebene der Fakultäten erleben Studierende der Fakultät Wirtschaftswissenschaften ( $M=3,6$ ) den größten Zeitspielraum, während Studierende der Fakultät Informationsmanagement den geringsten Zeitspielraum angeben ( $M=3,4$ ; vgl. Abbildung 2).

### Handlungsspielraum

Auch Handlungsspielraum erleben die Studierenden der Hochschule Neu-Ulm „manchmal“ bis „oft“ in ihrem Studium ( $M=3,3$ ), wobei männliche Studierende ein tendenziell höheres Ausmaß an Handlungsspielraum berichten ( $\varnothing: M=3,2$  vs.  $\sigma: M=3,4$ ; vgl. Abbildung 3).

Studierende der Fakultäten Wirtschaftswissenschaften sowie Informationsmanagement geben mit Mittelwerten von jeweils 3,3 den größten Handlungsspielraum an. Bei Studierenden der Fakultät Gesundheitsmanagement ist der wahrgenommene Handlungsspielraum signifikant geringer ( $M=3,0$ ; vgl. Abbildung 4).

### Einordnung

Bei Studierenden der Hochschule Neu-Ulm ist der wahrgenommene Zeitspielraum im Studium in der aktuellen Befragung im Mittel gleich hoch wie in der letzten Befragung 2021 ( $M=3,5$  vs.  $M=3,5$ ) – sowohl bei weiblichen als auch bei männlichen Studierenden. Allerdings berichten die befragten Studierenden ein tendenziell höheres Ausmaß an Handlungsspielraum als 2021 ( $M=3,3$  vs.  $M=3,2$ ), insbesondere die männlichen Studierenden ( $M=3,4$  vs.  $M=3,1$ ). Bei weiblichen Studierenden ist das wahrgenommene Ausmaß an Handlungsspielraum unverändert ( $M=3,2$  vs.  $M=3,2$ ; vgl. Abbildung 3).

Im Vergleich zur Befragung 2021 erleben Studierende der Fakultät Wirtschaftswissenschaften in der aktuellen Befragung sowohl einen tendenziell größeren Zeitspielraum ( $M=3,6$  vs.  $M=3,5$ ) als auch einen tendenziell größeren Handlungsspielraum im Studium ( $M=3,3$  vs.  $M=3,2$ ). Auch Studierende der Fakultät Informationsmanagement geben in der aktuellen Befragung einen tendenziell größeren Handlungsspielraum an als 2021 ( $M=3,3$  vs.  $M=3,2$ ). Bei den befragten Studierenden der Fakultät Gesundheitsmanagement sind der wahrgenommene Zeitspielraum ( $M=3,5$  vs.  $M=3,6$ ) sowie der wahrgenommene Handlungsspielraum ( $M=3,0$  vs.  $M=3,1$ ; vgl. Abbildung 4) in der aktuellen Befragung hingegen tendenziell geringer als 2021.

An der Hochschule Neu-Ulm erleben die Studierenden einen tendenziell größeren Zeitspielraum in ihrem Studium als an der Freien Universität Berlin ( $M=3,3$  vs.  $M=3,1$ ; vgl. Tabelle 1). Dies trifft sowohl auf weibliche als auch auf männliche Studierende zu. Den Handlungsspielraum in ihrem Studium bewerten die Studierenden der Hochschule Neu-Ulm als signifikant größer als an der Freien Universität Berlin ( $M=3,3$  vs.  $M=3,1$ ; vgl. Tabelle 1). Dies gilt insbesondere für weibliche Studierende, während der Unterschied bei männlichen Studierenden nur tendenziell vorhanden ist.

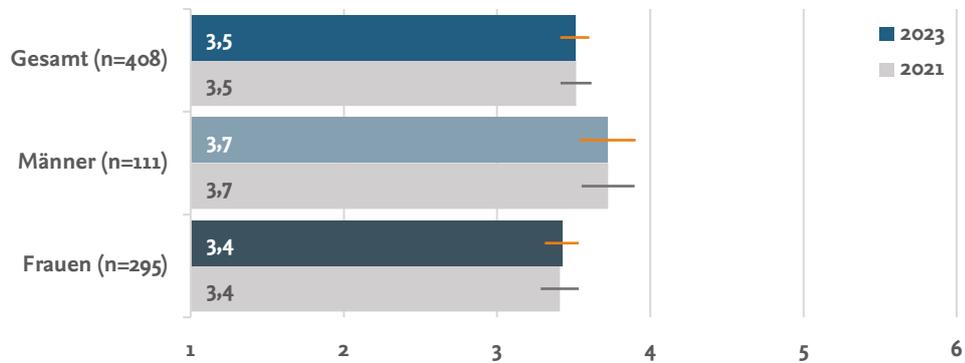
### Literatur

Bakker, A. B. & Demerouti, E. (2007). The Job Demands-Resources Model: state of the art. *Journal of Managerial Psychology*, 22(3), 309–328.

- Edelmann, M. (2002). *Gesundheitsressourcen im Beruf: Selbstwirksamkeit und Kontrolle als Faktoren der multiplen Stresspufferung* (1. Aufl.). *Psychologie – Forschung – aktuell: Bd. 8*. Beltz.
- Gusy, B. (2010). Gesundheitsberichterstattung bei Studierenden. *Prävention und Gesundheitsförderung, 5*(3), 250–256. <https://doi.org/10.1007/s11553-010-0237-2>
- Gusy, B., Lesener, T. & Wolter, C. (2021). Time Pressure and Health-Related Loss of Productivity in University Students: The Mediating Role of Exhaustion. *Frontiers in Public Health, 9*, Artikel 653440. <https://doi.org/10.3389/fpubh.2021.653440>
- Gusy, B., Wörfel, F. & Lohmann, K. (2016). Erschöpfung und Engagement im Studium: Eine Anwendung des Job Demands-Resources Modells [Exhaustion and engagement in university students: An application of the Job Demands–Resources Model]. *European Journal of Health Psychology, 24*(1), 41–53. <https://doi.org/10.1026/0943-8149/a000153>
- Lesener, T., Pleiss, L. S., Gusy, B. & Wolter, C. (2020). The Study Demands-Resources Framework: An empirical introduction. *International Journal of Environmental Research and Public Health, 17*(14), 1–13. <https://doi.org/10.3390/ijerph17145183>
- Nübling, M., Stöbel, U., Hasselhorn, H. M., Michaelis, M. & Hofmann, F. (2005). *Methoden zur Erfassung psychischer Belastungen: Erprobung eines Messinstrumentes (COPSOQ)*. Schriftenreihe der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin: Forschung: Fb 1058. Wirtschaftsverlag NW. <http://www.gbv.de/dms/hebis-darmstadt/toc/160980607.pdf>
- Schagen, N. & Beyer, L. (2012). *Der Einfluss von Anforderungen und Ressourcen auf das Arbeitsengagement unter Studierenden* [The impact of demands and resources on work engagement among students]. *ZeE-Publikationen, Band 16*. Berlin: Humboldt-Universität, Zentrum für empirische Evaluationsmethoden.
- Schulz, P. & Schlotz, W. (2004). Persönlichkeit, chronischer Stress und körperliche Gesundheit. *European Journal of Health Psychology, 12*(1), 11–23.
- Udris, I. & Rimann, M. (1999). SAA und SALSA: Zwei Fragebögen zur subjektiven Arbeitsanalyse. In H. Dunckel (Hrsg.), *Mensch, Technik, Organisation: Bd. 14. Handbuch psychologischer Arbeitsanalyseverfahren*. Vdf Hochschul-Verl. an der ETH.
- van den Broeck, A., Vander Elst, T., Baillien, E., Sercu, M., Schouteden, M., de Witte, H. & Godderis, L. (2017). Job Demands, Job Resources, Burnout, Work Engagement, and Their Relationships: An Analysis Across Sectors. *Journal of Occupational and Environmental Medicine*. Vorab-Onlinepublikation. <https://doi.org/10.1097/JOM.0000000000000964>
- Zimber, A. & Kanning, U. P. (Hrsg.). (2012). *Gesundheits- und Wirtschaftspsychologie: Bd. 1. Experimente der angewandten Psychologie*. Logos-Verl.

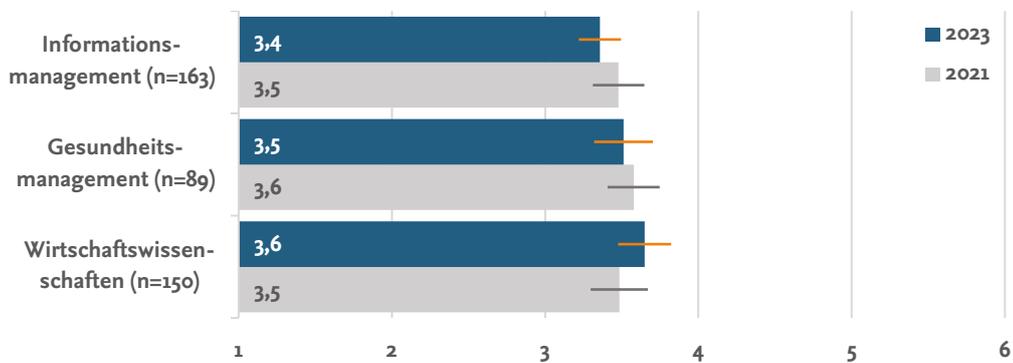
### Grafische Ergebnisdarstellung

Abbildung 1: Zeitspielraum im Studium, differenziert nach Geschlecht



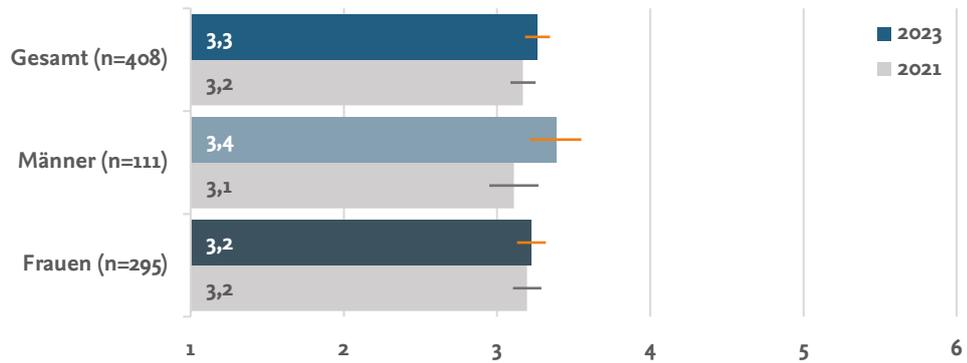
Anmerkung: Mittelwerte auf einer Skala von 1 bis 6 mit 95 %-Konfidenzintervall

Abbildung 2: Zeitspielraum im Studium, differenziert nach Fakultäten



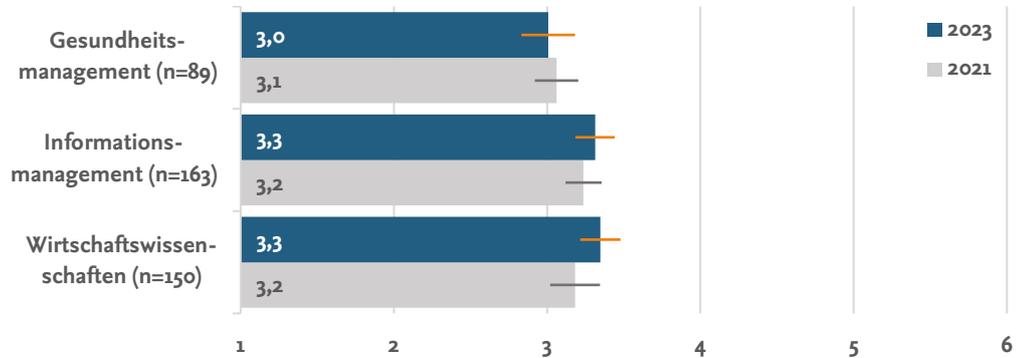
Anmerkung: Mittelwerte auf einer Skala von 1 bis 6 mit 95 %-Konfidenzintervall

Abbildung 3: Handlungsspielraum im Studium, differenziert nach Geschlecht



Anmerkung: Mittelwerte auf einer Skala von 1 bis 6 mit 95 %-Konfidenzintervall

Abbildung 4: Handlungsspielraum im Studium, differenziert nach Fakultäten



Anmerkung: Mittelwerte auf einer Skala von 1 bis 6 mit 95 %-Konfidenzintervall

Tabelle 1: Strukturelle Ressourcen des Studiums, Vergleich der Studierenden der Hochschule Neu-Ulm 2023 mit Studierenden anderer Befragungen

	UHR Neu-Ulm 2023 M (95 %-KI)	UHR Neu-Ulm 2021 M (95 %-KI)	UHR FU 2023 M (95 %-KI)
	Zeitspielraum im Studium		
Gesamt	n=408 3,5 (3,4-3,6)	n=366 3,5 (3,4-3,6)	n=2120 3,4 (3,3-3,4)
Männer	n=111 3,7 (3,5-3,9)	n=121 3,7 (3,6-3,9)	n=522 3,5 (3,5-3,6)
Frauen	n=295 3,4 (3,3-3,5)	n=243 3,4 (3,3-3,5)	n=1519 3,3 (3,3-3,4)
	Handlungsspielraum im Studium		
Gesamt	n=408 3,3 (3,2-3,3)	n=369 3,2 (3,1-3,3)	n=2135 3,1 (3,1-3,1)
Männer	n=111 3,4 (3,2-3,5)	n=121 3,1 (2,9-3,3)	n=522 3,2 (3,1-3,3)
Frauen	n=295 3,2 (3,1-3,3)	n=246 3,2 (3,1-3,3)	n=1534 3,1 (3,0-3,1)

Anmerkung: Mittelwerte auf einer Skala von 1 bis 6 mit 95 %-Konfidenzintervall